

# Alle im Dorf sind gefragt

## EGGSTEDT

Seit neun Monaten ist Stefan Kiehl Bürgermeister. Inzwischen fühlt er sich „angekommen“. Und sogar bereit, nach der Kommunalwahl das Ruder weiter fest in der Hand zu halten.

Von Michaela Reh

Der Anlass, von der Rolle des Stellvertreters in die des amtierenden Gemeindeoberhauptes zu wechseln, ist ein tragischer: Völlig unerwartet war Walter Krotzek im vergangenen Jahr aus dem Leben gerissen worden. Sein plötzlicher Tod mit nur 68 Jahren hat tiefe Betroffenheit in dem kleinen Dorf ausgelöst. Alle mochten den sympathischen Freizeit-Angler mit seiner ausgeglichenen Art.

„Walter war ein Vollblut-Bürgermeister, der große Fußstapfen hinterlassen hat.“ Riesengroße sogar. Wer die ausfüllen wolle, benötige geballtes Fachwissen, Engagement, Motivation, ein gut funktionierendes Netzwerk und nicht zuletzt eine gehörige Portion Menschenkenntnis. Auch der Zeitfaktor sei nicht unerheblich: „Walter war bei jeder Veranstaltung im Dorf, bei jedem Einsatz der Feuerwehr, bei jeder Sitzung dabei. Er hat sich für seinen Ehrenamtjob sogar manchmal von seinem Arbeitgeber freistellen lassen, wenn es sein musste“, weiß Stefan Kiehl. Das Wohl seiner Gemeinde lag Krotzek am Herzen.

Auch auf Amtsebene habe er eine tragende Rolle gespielt. „Im Ausschuss hatte sein Wort Gewicht.“ Wenn einmal guter Rat teuer war, wurde Krotzek gefragt. „Er wusste immer eine Antwort.“ Als dienstältester Bürgermeister des Amtes konnte er aus einem reichen Erfahrungsschatz schöpfen. Alles in allem also eine Mann, der die Messlatte sehr hoch gesetzt hat für alle Nachfolger.

„Es ist wirklich eine große Aufgabe für mich. Walters Wissen kann ich nicht haben.“ Das hat Stefan Kiehl in den vergangenen Monaten

immer wieder festgestellt. „Nicht alle Fragen der Bürger kann ich aus dem Stegreif beantworten.“ Wenn also ein Eggstedter anfragt, ob er sein Wohnhaus zu einer Gewerbefläche umgestalten kann, muss Kiehl erst recherchieren. „Und das nächste Mal geht es um die Eintragung einer Baulast. Es ist immer wieder ein neues Thema, mit dem ich mich dann intensiver beschäftigen muss.“ Doch das schreckt den gebürtigen Rendsburger nicht ab. „Gemeinsam schaffen wir das alles.“ Damit ist nicht nur Kiehls Stellvertreterin Annette Witschel gemeint, sondern die gesamte Gemeindevertretung.

Als Prüfingenieur beim TÜV in Hamburg könne Kiehl leider nicht so viel Zeit in das Amt investieren wie Krotzek. „Ich arbeite sogar hin und wieder am Wochenende. Mein zeitlicher Rahmen ist also begrenzt. Die Präsenz, die Walter gezeigt hat, kann ich so nicht leisten.“ Umso wichtiger, dass die Ausschüsse gut vorarbeiten. „Und das tun sie.“ Kiehl könne sich auf seine Mitstreiter ver-

lassen. Und das ist gut so, weil Eggstedt in den kommenden Jahren große Projekte vor der Brust hat. „Unser kleines Dorf muss wachsen, um auch für junge Menschen attraktiv zu werden.“ Und da sei nicht nur das Lenkungsgeschick des Bürgermeisters gefragt, sondern das Engagement aller Kommunalpolitiker.

Ein Neubaugebiet als südliche Verlängerung des Birkenweges mit 25 bis 30 Bauplätzen steht auf der Agenda, ebenso der Bau eines multifunktionshauses. „Gerade das Dorfgemeinschaftshaus beschäftigt uns schon eine geraume Zeit.“ Immer wieder seien den Planern Steine in den Weg gelegt worden. Zu Anfang gab es Ärger wegen der Standortfrage. „Ich hoffe, dass jetzt alle Probleme geklärt sind und es besser läuft.“ Kiehl rechnet mit einem Baustart nicht vor Frühjahr 2024. Als Nächstes wird die Kostenschätzung mit Spannung erwartet.

## Gemeinsam schaffen wir das alles.

Stefan Kiehl

Bis dahin sollte dann endlich die Sanierung der Eggstedter Hauptstraße abgeschlossen sein. Eigentlich ist das Land zuständig, weil es sich um eine Landesstraße, die L 145, handelt. „Aber die Gemeinde muss auch immer wieder tätig werden.“ Zum Beispiel müssen Banketten an den Umleitungsstraßen ausgebessert werden. „Dort

war eine regelrechte Matschpiste. Furchtbar. Außerdem gab es immer wieder Ärger mit der Straßenbeleuchtung, weil im Zuge des Baus Stromkabel beschädigt wurden.“

Stefan Kiehl ist 1996 wegen der Nähe zur Hamburger Autobahn nach Eggstedt gezogen. Aber längst hat er das Dorf liebgewonnen, in dessen Mitte er mit seiner Frau ein historisches Haus aus dem Jahr 1850 bewohnt. „Da gibt es auch immer etwas zu tun.“ Ähnlich wie in seinem Ehrenamt.



Bürgermeister Stefan Kiehl vor seinem schmucken Haus in Eggstedt. Der Prüfingenieur pendelt täglich nach Hamburg. Foto: Reh